

Grundgütiger!

**Predigt im Nürrischen Gottesdienst 2022
in der Lutherkirche Wolfgang.
Von Pfarrer Wolfgang Bromme**

Predigttext: Matthäus 14, 22-33 (BasisBibel)

²²Sofort danach drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen. Sie sollten an die andere Seite des Sees vorausfahren. Er selbst wollte zuerst noch die Volksmenge verabschieden.

²³Als die Volksmenge weggegangen war, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Es war schon Abend geworden, und Jesus war immer noch allein dort.

²⁴Das Boot war schon weit vom Land entfernt. Die Wellen machten ihm schwer zu schaffen, denn der Wind blies direkt von vorn. ²⁵Um die vierte Nachtwache kam Jesus zu den Jüngern. Er lief über den See.

²⁶Als die Jünger ihn über den See laufen sahen, wurden sie von Furcht gepackt. Sie riefen: »Das ist ein Gespenst!« Vor Angst schrien sie laut auf. ²⁷Aber sofort sagte Jesus zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Ich bin es. Ihr braucht keine Angst zu haben.«

²⁸Petrus sagte zu Jesus: »Herr, wenn du es bist, befiehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen.« ²⁹Jesus sagte: »Komm!« Da stieg Petrus aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus.

³⁰Aber auf einmal merkte er, wie stark der Wind war. Da bekam er Angst. Er begann zu sinken und schrie: »Herr, rette mich!« ³¹Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen und hielt ihn fest. Er sagte zu Petrus: »Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt?«

³²Dann stiegen sie ins Boot und der Wind legte sich. ³³Die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder. Sie sagten: »Du bist wirklich der Sohn Gottes!«

*

Es sei uns allen hier beschieden
in Gottes Geist – Humor und Frieden!

Nun los, ich will mich nicht verspäten.
Ihr Leut' an den Empfangsgeräten,
und Ihr, das Prinzenpaar vor Ort!
Wir hörten schon auf Gottes Wort.

Nun folgt zur biblischen Geschichte
die Predigt, die ich für Euch reime:

Wie Jesus auf dem Wasser wandelt,
und wovon die Erzählung handelt.

Was von Matthäus wird berichtet,
beschreibt das Leben - stark verdichtet -
als Überfahrt in einem Kahn.
Naja, ich fang mal vorne an.

*

Der Jesus sprach zu seinen Mannen:
„Zieht ihr doch schon einmal von dannen,
und lasst mich bitte mal allein,
um im Gebet bei Gott zu sein.“

Ein Treffpunkt wird noch mitgeteilt,
worauf der Herr allein enteilt.

Er wandert los auf eine Höhe,
wo ich ihn bildlich vor mir sehe:

In Stille, ganz den Blick nach innen,
will Kraft er für sein Werk gewinnen;

und, ja, vielleicht nach all den Wegen
auch einfach mal die Bein' hochlegen.

*

Derweil nutzt diese freie Stunde
zur Bootsfahrt unsre Jüngerrunde.

Ahoi! Schon stoßen sie in See.
Die Sonne scheint ganz wunderschnee.

Zwölf Mann, ein Boot, es wird gelacht,
uns sich ans Rudern forsch gemacht.

Die Skulls, sie gleiten durchs Gewässer.
Doch gleich geht es noch sehr viel besser,

denn Petrus ruft: „Hisst nun das Segell!“
Als Fischer kennt er ja die Regel:

Solang der Wind bewegt dein Boot,
hast du mit Rudern keine Not.

Bei leichter Brise aus Süd-West
besorgt der Wind sodann den Rest.

*An der Nordsseeküste, am plattdeutschen Strand
sind die Fische im Wasser und selten an Land*

*

Nun habt ihr es ja selbst gehört:
Die Fahrt blieb nicht so unbeschwert.

Und macht euch bitte einmal klar,
auf *welchem* Wasser das geschah.

Es geht nicht um den Kahler See,
den Tümpel, hier gleich in der Näh'

bei Krotzenburg, da ist sein Ort;
ein Badesee für Wassersport,

wo wir im Sommer schwimmen gehen;
ganz vorne kann man sogar stehen;

ein kleiner Weiher, eine Pfütze;
wenn dort ein Sturm kommt, macht man Witze.

Der See Genezareth indessen
ist kaum an Größe zu ermessen.

Den zu durchschwimmen wäre schwer.
Er ist so groß, bald wie das Meer.

Die Jünger in ihr'm kleinen Boot,
die hatten plötzlich Müh' und Not.

Ihnen pfeift der Wind entgegen.
Petrus muss nicht überlegen:

„Männer, holt das Segel ein!
Für den Sturm ist das Boot zu klein.“

Bei Seegang ist ja nun das Beste,
man trägt auch eine Rettungsweste.

Doch ach, ich klage unumwunden:
Die war'n damals noch nicht erfunden.

Zwölf Mann, sie rudern unverdrossen.
Schon kommen Blitze angeschosen.

Wie soll'n sie Hilfe generieren?
Die Seenot-Rettung alarmieren!

Die Seenot-Rettung? Dumm Geschwätz!
Da draußen? Ohne Handynetz?!

*

Der Wind pfeift ihnen vor den Bug.
Die Ruderkraft scheint nicht genug.

Sie rudern beinah' auf der Stelle.
Der Sturm bremst sie mit jeder Welle.

Die Brandung an der Bootswand rüttelt,
und alles wird schwer durchgeschüttelt.

Die Katastrophe bahnt sich an.
Verloren scheint der ganze Kahn.

Die reinste Panik droht inzwischen.
Es wird gerufen und gekrischen.

Ein Jünger schimpft: „Wie kann das sein?
Wieso lässt uns der HERR allein?

Er hat uns doch ins Boot geschickt,
und jetzt spielt dieser See verrückt.

Der HERR hat uns allein gelassen.
Wir sind verlor'n – ich kann's nicht fassen!

Was schickt er uns auf diese Reise?
Die ganze Sache ist echt – schlimm.“

Und was meint Ihr: Geht's denn noch schlimmer?
Ich sag Euch eins: Schlimmer geht immer.

Im Boot wird nun noch mehr gekrischen,
und einer ruft ganz laut dazwischen:

„Grundgütiger!!! Habt ihr's gesehen -
dort draußen auf den Fluten stehen?!

Männer, geht es denn noch krasser?
Ein Gespenst! Dort auf dem Wasser!“

*

Den Gegenwind, den Widerstand,
den bangen Blick zum fernen Land,

Panik, Angst, die Herzen beben -
Kennt Ihr das aus Eurem Leben?

Die Bibel meint mehr als die Frage
der damaligen Wetterlage.

Im Leben gibt es den Moment,
den sicher jeder von uns kennt,

wo irgend etwas dir passiert,
was dich im Innersten berührt;

es kommt spontan und ungeplant,
hat sich vielleicht schon angebahnt,

und hat dich dennoch kalt erwischt:
Ein nasser Lappen ins Gesicht.

Dir ist, als ob der Boden wankt,
so wie das Boot im Seegang schwankt.

Du sitzt in den vier eignen Wänden;
das Glück zerbröselt in den Händen.

Und manchmal wird ein Zank entfacht,
bevor man richtig nachgedacht.

Du hast es gar nicht so gemeint,
doch sie sitzt jetzt vor dir und weint.

Und Sturm zieht auf, ein Ungewitter.
Du fühlst den Schmerz, und er ist bitter.

„Grundgütiger! Was ist geschehen?
Und wo ist wieder Land zu sehen?“

Und wie der Sturm in den vier Wänden,
kann's auch im Großen böse enden:

*

Im Fernsehen und auf Titelseiten
sich schlimme Nachrichten verbreiten.

Ich nenne nur die Ukraine.
Der „Zar“ ölt seine Kriegsmaschine.

Wie furchtbar! Welches Menschenleid
kommt dann mit diesem großen Streit,

wenn junge Kerle mit Hormonen
erst schießen, ohne sich zu schonen.

Der Mann im Kreml findet's fein
und will dabei ein Christ noch sein.

„Grundgütiger!“, ruft man mit Schrecken
„Wo ist nur Hilfe zu entdecken?“

Und dann - das Virus! Diese Plage
versaut nicht bloß die tollen Tage.

Nein, ernsthaft, überall ist Not.
Die Menschheit sitzt in einem Boot,

und eine nach der andern Welle
ist dieses Virus gleich zur Stelle.

Das Ungewitter kommt nun näher.
Die Wellen schlagen hoch und höher.

Wie nur den Mut zurückgewinnen?
Was gibt die Bibel zum Besinnen?

Wie hat Matthäus es beschrieben?
Das Boot, ist es denn heil geblieben?

*

Nun, das Ziel der Bootsfahrt fehlt.
Matthäus hat es nicht erzählt.

Bei ihm, da endet die Geschichte,
wie ich sie euch ja grad berichte,

wie die Jünger sich bekennen,
ihn als „Gottes Sohn“ benennen.

Doch was wurde aus dem Boot?
Was geschah in ihrer Not?

Nun hat unsre Bibel hier
ja der Evangelien vier.

Matthäus spricht auf *seine* Art
hier von dieser Überfahrt.

Doch wir lesen bei Johannes
(denn auch dieser Autor kann es),

dass, als Jesus kommt in Sicht,
trotz der Wellen und der Gischt

sie das Ufer bald erreichen,
und auch ihre Ängste weichen.

Bei Johannes steht am Ende:
Happy End - die gute Wende.

*

Bei Matthäus ist indessen
dieses Ende ganz vergessen,

denn sein Thema ist das Boot
mitten in der großen Not;

also, was uns trägt und hält,
wenn sie tobt, die ganze Welt;

in den Stürmen unsres Lebens,
wenn das Rudern scheint vergebens;

wenn wir rufen: „Gott, oh weh!
Hilf uns, mitten auf dem See!“

wenn es hier in unsrem Herzen
tobt und tost mit Wellenschmerzen;

wenn wir bibbern und verzagen
in diesen Corona-Tagen;

Wellen, eine nach der andern,
über die Gesellschaft wandern.

Man fragt sich, wer es noch durchblickt.
„Gott! Die Zeiten sind verrückt!“

So wie mitten in der Nacht,
wenn man plötzlich aufgewacht,

noch von Träumen wie verwirrt
tastend durch die Wohnung irrt;

draußen erstes Dämmerlicht,
das den neuen Tag verspricht.

Auch die Jünger sind am Schauen,
als im ersten Morgengrauen

Jesus diese Worte spricht:
„Ich bin es doch – Fürchtet euch nicht!“

Matthäus hat das aufgeschrieben,
weil die Angst nicht ist geblieben.

Christus wird nicht von uns weichen.
Seht das Kreuz, es ist sein Zeichen.

Wenn du ihn den Herren nennst:
Jesus - das ist kein Gespenst -

Gottes Sohn, ja, unser Bruder.
Drum ergreift mit Mut die Ruder!

Grundgütiger?
Ja, das ist wahr.

In Gottes Güte gründet alles.
Ich weiß, das hat sich nicht gereimt.

Den Reim darauf, ihr werdet lachen,
denn müssen wir uns selber machen,

dass Jesus Christus zu uns spricht:
„Ihr Leut, ich bin's. Fürchtet euch nicht!“

*

Doch Obacht! Eins sei noch erwähnt,
wenn ihr nach Glaubensmut euch seht.

Denn hier spielt Petrus eine tolle
und ganz verweg'ne Extrarolle.

Dieser Jünger will indessen
seine Glaubenskraft vermessen,

gebärdet sich als Glaubensheld,
der sich nun selbst auf's Wasser stellt.

„Ha! Das woll'n wir doch mal sehen!
Wie der HERR kann ich auch gehen.“

Eine Mutprobe im Glauben
möge ihm der HERR erlauben:

„Ruf mich, dass ich zu dir komme!“,
fordert Petrus, dieser Fromme,

verlässt nun also ohne Not
den Schutz von seinem Fischerboot,
pfeift auf die Sicherheit der Gruppe;
die sind ihm grad mal völlig schnuppe.

Er klettert raus, verlässt die Planken,
ist dabei aber schwer am Wanken.

Und tatsächlich, er tut es wagen -
Jesus schnappt ihn noch am Kragen,

denn der Petrus, noch am Laufen,
ist schon dabei, abzusaufen.

Ja, die Überzeugungshelden
tun sich manchmal selbst abmelden.

Ach, Petrus, das war echt gefährlich.
Die Bibel aber ist so ehrlich,

erzählt, wie menschlich alles ist -
und sein darf - auch bei Dir als Christ

im Schiff, das sich Gemeinde nennt.
Grundgütiger! Die Uhr, sie rennt.

Drum lass ich es dabei bewenden.
Die Predigt muss jetzt eben enden.

So bleibt bewahrt in Jesu Namen!
Und ruft mit mir ganz laut das AMEN. - Helau!

*

Online (PDF und Audio):

www.lutherkirche-wolfgang.de

www.kircheamlimes.de/predigten

**Die Predigt darf gerne kopiert und verwendet werden.
Ich freue mich über Rückmeldungen :-)**

Mail: wolfgang.bromme@ekkw.de